Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen versteigert **Samstag, den 12. d. Mts., morgens 11 Uhr, im Spitalhof**

eine Partie altes Eisen.

Emmendingen, den 9. Mai 1906.

Das Bürgermeisteramt.
A. Rehm.

Bekanntmachung.

Da die auf Samstag, den 5. Mai d. J. anberaumte Wahlversammlung der Kollmarsreuther Wuhrgenossenschaft wegen ungenügender Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußunfähig war, wird hiermit gemäß § 11 der Statuten auf

Samstag, den 19. Mai d. J., nachm. 5 Uhr

in das Rathaus dahier eine zweite Wahl anberaumt, wozu die Mitglieder mit dem Anfügen eingeladen werden, daß in dieser Wahlversammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen die Beschlußfassung nach Maßgabe des § 9 der Statuten erfolgen wird.

Emmendingen, den 7. Mai 1906.

Das Bürgermeisteramt:
A. Rehm.

Bekanntmachung.

Den Vollzug der Gewerbeordnung betr.

Erlaubnistage für Ladenschluß 10 Uhr abends für das Jahr 1906:

9., 16., 24., 30. Juni; 7., 14., 21., 28. Juli; 4., 11., 18., 25. August; 1., 8., 15., 22., 29. September; 6., 13., 20., 27. Oktober; 3., 10., 17., 24. November; 1., 8., 15., 22., 29. Dezember.

An allen anderen Werktagen des Jahres müssen sämtliche Verkaufsstellen und Verkaufsautomaten von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens geschlossen sein.

Während der Zeit des Ladenschlusses ist das Feilhalten von Waren auf öffentlichen Plätzen oder anderen öffentlichen Orten sowie das Hausieren verboten.

Erlaubnistage für Mehrbeschäftigung der Gehilfen und Lehrlinge für das Jahr 1906: 13., 14., 15., 17., 18., 19., 20., 21., 29., 31. Dezember.

An allen anderen Werktagen des Jahres (mit Ausnahme der in § 139d, Abs. 1 und 2 vorgesehenen Fälle) ist den Gehilfen und Lehrlingen eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 10 Stunden zu gewähren.

Innerhalb der Arbeitszeit muß den Gehilfen und Lehrlingen eine angemessene Mittagspause gewährt werden. Für solche, die ihre Hauptmahlzeit außerhalb der die Verkaufsstellen enthaltenden Gebäude einnehmen, muß die Pause mindestens 1½ Stunden betragen.

Emmendingen, den 8. Mai 1906.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Steigerungsankündigung

Auf Antrag der Erben des † Sattlermeisters Karl August Lapp dahier wird am 1988

Freitag, den 8. Juni 1906, vorm. 10 Uhr,

im Rathause in Emmendingen folgendes in hiesiger Stadt — Hochburgerstraße — gelegene Grundstück zu Eigentum versteigert:

Lgbch. Nr. 198: 89 Qm.-M. Hofraite; hierauf steht ein 2stöckiges Wohnhaus.

Schätzung 2700 Mk.

Die Versteigerungsbedingungen können in der hiesigen Kanzlei eingesehen werden.

Emmendingen, den 30. April 1906.

Großh. Notariat II:
Hampe.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so schwer betroffenen Verluste sagen wir Allen unsern herzlichen Dank. Besonders Dank dem Kriegerverein für die zahlreiche Beteiligung, sowie dem Kirchenchor für den erhebenden Grabgesang.

Hecklingen, den 9. Mai 1906.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Richard Burkhard Ww.
nebst Kindern. 1984

Karl Dürr, Alt-Löwenwirt
Emmendingen
offeriert seine
selbstgezogenen WEINE
in verschiedenen Sorten und Preislagen.
Fässer leihweise. Abgabe von 20 Liter ab.

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.
Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampf-Dreschmaschinen u. Lokomobilen

Patent-Selbsteinleger. • Patent-Strohpressen.

Bukskin in einer Auswahl von über **700** Stücken in allen Preislagen findet man in dem
Spezial-Bukskin-Geschäft
Mathä Münzer, Freiburg i. Br., Friedrichstr. 13.

Brennabor
Das Ideal aller Radler!
Die von keiner anderen deutschen, französischen oder englischen Fabrik erreichte Anzahl verkaufter Fahrräder (gegen 40 tausend in jedem der letzten Geschäftsjahre) bestätigt zur Genüge, dass kein Fahrrad so beliebt und begehrt ist, wie die berühmte Marke „Brennabor".
Kataloge in deutscher, englischer, russischer, französischer, dänischer, schwedischer und holländischer Sprache auf Wunsch postfrei.
2 Jahre Garantie! 1163
Th. Ebner, Freiburg, Friedrichstr. 29.

Quittung.

Vom Verlag der „Breisgauer Nachrichten" in Emmendingen erhielt ich heute in bar **Mk. 100.—**

Hundert Mark

infolge des Unglücksfalles, der meinen verstorbenen Mann betroffen hat, ausbezahlt.

Da die Abonnenten der „Breisgauer Nachrichten" mit **Mk. 1000.—** versichert sind, so habe ich nach Ablauf des Versicherungsjahres (also am 31. August 1906) Mitanspruch auf den noch zur Auszahlung kommenden Restbetrag und werde ich mich am **1. September 1906** auf dem Bureau der **„Breisgauer Nachrichten"** einfinden, um der Auszahlung des Restbetrages anzuwohnen.

Hecklingen, den 9. Mai 1906.

Frau Richard Burkhard Wwe.

Die Aechtheit vorstehender Unterschrift beglaubigt

Hecklingen, den 9. Mai 1906.

Das Bürgermeisteramt: **Kißling.**

Ortskrankenkasse Emmendingen.

Am Samstag, den 19. Mai, abends 8 Uhr,

findet im **Gasthaus z. Adler** (2. Stock) die statutengemäße

Frühjahrs-General-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1958

1. Rechenschaftsbericht,
2. Genehmigung zur Erhöhung der Beiträge von 3 auf 3½%,
3. Regelung des Gehaltes für den Rechner,
   a) Festsetzung der übrigen pers. Verwaltungskosten,
4. Krankenordnung und Krankenkontrolle,
5. Kassenangelegenheiten, Wünsche und Anträge.

Etwaige Anträge, die auf der General-Versammlung zur Beratung kommen sollen, müssen längstens bis zum 17. Mai schriftlich beim Vorsitzenden eingereicht werden.

Der Vorstand.

Einladung.

Die ehemaligen **Feld- und Festartilleristen,** die am 1959

6. Bad. Artillerietag

am 10. Juni teilnehmen wollen, werden gebeten, sich **bis spätestens 15. Mai** bei dem Unterzeichneten anzumelden, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

Emmendingen, 8. Mai 1906.

J. A.:
Emil Hirsch.

Männer-Riege Emmendingen.
Heute Donnerstag, den 10. Mai, bei günstiger Witterung
Turngang
auf die **Hochburg.** Zusammenkunft um 8 Uhr bei der Turnhalle. Abmarsch über die Burg um 8¼ Uhr.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Turnwart.

Heute eintreffend empfehle:
Frische Cabliau im Ausschnitt **45** Pf.
frische Schellfische 45 Pf.
frische Rotfeles 70 Pfg.
Tarbutt Mk. **1.—**
W. Reichelt
Emmendingen.

Käse! Käse!
In Limburgerkäse à 34 Pf. offeriert in Kisten an 40, 60 und 80 Pfund unter Nachnahme 1662
Käser Handtmann,
in Altdingen bei Spaichingen.

Geld Darlehen ohne unnötige Vorauszahlungen gibt Selbstgeber Mollmann, Berlin G. Motzstraße 26. 1060

überall zu haben
Leonardt's Kugelspitz-Federn
Kugelspitz
Nur echt mit Stempel Leonardt
(Erfinder der Kugelspitzfedern)
Unerreichte Dauerhaftigkeit, daher die billigsten Federn im Gebrauch.
Einzige Schnellschriftfeder, welche auch kalligraphisch schreibt.
Zu haben bei der
Druck- und Verlagsgesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Jagdrad
Jetzt, bleibt das beste deutsche Fahrrad!
Präzisionsarbeit ersten Rangs! dabei
2 und 5 Jahre schriftliche Garantie.
Fahrräder von Mk. 54.— an.
Mit Doppelglockenlaterne Mk. 60.50 an.
Presmantelmantel Mk. 3.30. Luftschläuche 2.20. Acetylenlaternen 1.60. Glocken 0.15. Ketten 1.40. Pedale 1.00. Luftpumpen 0.85. Sättel 1.75. Nähmaschinen 22.—. Sonstige Haushaltungsmaschinen sowie Jagdgewehre, Scheibenbüchsen, Teschins, Luftgewehre, Pistolen und Revolver unerreicht billig.
— **Verkauf direkt an Private, ohne Zwischenhandel.** —
Auf Wunsch Ansichtssendung.
Hauptkatalog senden an Jedermann gratis und franko die
Deutsche Waffen- und Fahrradfabriken in Kreiensen (Harz) No. 598

Ueber **½ Million Mark** mit einem Los zu gewinnen. Anfragen befördert **A. Schüler,** Hamburg 1, Brandstwiete 12.

Zwei neue **Hobelbänke** sind billig zu verkaufen bei
Mathias Stöcklin
Schreinermeister, Weisweil.

Freundliche 1759
Wohnung
bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Keller und sonstigem Zubehör, per sofort zu vermieten
Karl Friedrichstraße 6, 2. St.
Emmendingen.

Ordentlicher Junge
kann das **Tapezier- und Dekorationsgeschäft** gründlich erlernen (ev. Kost und Logis im Hause) bei
A. Speck, Freiburg Kempbanstr. 11.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage 6220 Exemplare.** Fernsprechanschluß Nr. 8.

Zuletzt notariell beglaubigter Wochenentstand.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. per Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt und Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 110 — **Emmendingen, Freitag, 11. Mai 1906** — 40. Jahrgang

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Tageskalender.

11. Mai (evang. u. kath.: Mamertus.)
1681. Plünderung Magdeburgs durch Tilly.
1878. Mordanfall auf Kaiser Wilhelm I. durch Hödel.

Deutscher Reichstag.

(99. Sitzung vom 10. Mai 1 Uhr.)

Die Beratung des Erbschaftssteuergesetzes wird fortgesetzt bei § 12, der die Steuersätze enthält. Ein sozialdemokratischer Antrag will die Steuersätze erhöhen und die Steuer auf Erbschaften an Kinder und Ehegatten ausdehnen.

Schatzsekretär Stengel erklärt, die verbündeten Regierungen lehnten diesen Antrag ab. Er bitte um Annahme in der Kommissionsfassung.

Abg. Savigny (Ztr.) äußert Bedenken gegen die Steuer für Erbschaften an Eltern und Geschwister und gegen die Zuschläge bei größeren Vermögen.

Abg. Westermann (ntl.) erklärt sich für die Kommissionsfassung.

Abg. Dietrich (kons.) äußert starke Bedenken gegen die Kommissionsfassung des Gesetzes und erklärt, seine Freunde würden gegen das Gesetz stimmen. Für Preußen bedeute die Ablehnung die Erhöhung der Matrikularbeiträge um 120 Millionen Mark.

Abg. Wiemer (frs. Vp.) erklärt sich für die Vorlage, lehnt aber die Ausdehnung der Steuer auf Ehegatten und Deszendenten ab.

Abg. Lattmann (Antis.) bemerkt, die Erbschaftssteuer sei von Anfang an nicht als Grundlage einer Finanzreform angesehen worden. Die Mehrheit des Hauses habe ihr zugestimmt. Darum sei es gleich, ob sie direkt oder indirekt sei. Er stehe auf dem Standpunkt, daß die Erbschaftssteuer indirekt ist und er sei der Ansicht, daß das Reich auch direkte Steuern erheben könne.

Abg. Spahn (Zentrum) erklärt, es sei ein Unding zu sagen, daß es sich bei den Erbschaftssteuersätzen um Vermögens-Konfiskationen handle. Ob die Erbschaftssteuer direkt oder indirekt sei, sei gleich. Es handle sich nur darum die nötigen Einnahmen für das Reich zu schaffen. Mit der bisherigen Erhebung der Matrikularbeiträge könne es nicht so weiter gehen.

Abg. von Gerlach (frs. Vp.) begründet seinen Antrag näher, der durch Einführung einer Nachlaßsteuer auch die Ehegatten und Deszendenten befreien will. Nach weiteren umwesentlichen Debatte werden alle Abänderungsanträge abgelehnt und der Kommissionsantrag in namentlicher Abstimmung mit 210 gegen 40 Stimmen angenommen. Der Antrag Bokelmann-Oertzen auf Einfügung eines neuen Paragraphen 11 a, der Schenkungen, die der Erblasser zwei Jahre vor seinem Tode macht, einer Erbschaftssteuer unterwerfen will, falls sie schriftlich beurkundet sind, wird nach wesentlicher Debatte abgelehnt.

Morgen Weiterberatung.

Politische Tagesübersicht.

Straßburg i. E., 10. Mai. Der Kaiser traf gestern abend 6 Uhr 20 Min. von Karlsruhe mittelst Sonderzug auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein, wo er von dem Statthalter und den Spitzen der Behörden empfangen wurde. Der Monarch fuhr durch die reich geflaggten Straßen, in denen Truppen der Garnison Spalier bildeten nach dem Kaiser-Palast, lebhaft begrüßt von dem zahlreichen Publikum. Um 8 Uhr fand große Tafel statt.

Berlin, 10. Mai. Wie die Tägliche Rundschau erfährt, ist die Stellung der Regierung zur Diätenvorlage ablehnend. Der Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer würde die Regierung zustimmen, ebenso der Herabsetzung des Strafabzuges auf 20 ₰, dagegen die freie Eisenbahnfahrt der Abgeordneten in ganz Deutschland während der Sessionsdauer ablehnen. Die Regierung würde eventuell deswegen das ganze Gesetz scheitern lassen.

Berlin, 10. Mai. Der Reichsanzeiger meldet amtlich. Der Kaiser hat den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Peking, Freiherrn Mumm von Schwarzenstein behufs anderweitiger dienstlicher Verwendung von seinem Posten abberufen.

Köln, 10. Mai. Eine stark besuchte Vertreterversammlung der norddeutschen Brauereigemeinschaft, der rheinisch-westfälischen Brauereien und des süddeutschen Brauereiverbandes faßte einstimmig den Beschluß, bei Inkrafttreten der Brausteuer unter Festsetzung einer noch zu bestimmenden Konventionalstrafe die Preise einheitlich zu erhöhen.

Rom, 10. Mai. Alle Interpellationen über den Dreibund werden gleichzeitig mit dem Budget des Aeußern zur Beratung gelangen. Der Minister des Aeußern wird sich darauf beschränken, auf seine frühere Erklärung hinzuweisen. In politischen Kreisen wird jedoch, wie verschiedene Blätter behaupten, darauf aufmerksam gemacht, daß die amtlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien seit einem Monat viel zu wünschen übrig lassen.

Rom, 10. Mai. Zu der Kaiserreise nach Wien schreibt die Tribuna u. a.: Italien hat nicht nötig, sich über den wahrscheinlichen Bewegrund dieser Reise Sorge zu machen; ganz im Gegenteil! Sicherlich geht irgend welche Aenderung in der internationalen Politik vor, aber es ist eine wohltuende Aenderung. Die Entrevue kann beide Monarchen nur zur Feststellung der Pflichten führen, die diese Lage den Staatshäuptern schafft, die über so gewaltige Kräfte disponieren. Wir begrüßen die Entrevue freudig als neueste Friedenssicherung.

Paris, 10. Mai. Nach Beendigung der Stichwahlen wird Clemenceau die Leitung der Regierung übernehmen, während Sarrien sich zum Präsidenten der Kammer wählen lassen will. Das Portefeuille des Justizministeriums soll dem Abgeordneten Cruppi übertragen werden. Das Programm der neuen Kammer besteht in erster Linie in der strikten Durchführung des Trennungsgesetzes, ferner in der Durchführung der sozialen Gesetze betreffend die Altersklassen sowie in der Einführung der Einkommensteuer.

London, 10. Mai. Es bestätigt sich, daß König Eduard die deutschen Städtevertreter empfangen wird. Die Audienz findet Freitag den 18. ds. im Buckingham-Palast statt, unmittelbar vor dem Bankett, welches der Lordmajor zu Ehren der deutschen Gäste veranstalten wird.

— Das Unterhaus nahm einstimmig eine Resolution an, worin die Mächte aufgefordert werden, ihre Rüstungen einzuschränken.

— Das atlantische Geschwader hat Befehl erhalten, nach Pharos abzudampfen, um dort das Mittelmeergeschwader zu verstärken.

Belgrad, 10. Mai. Die Mehrheit der technischen Kommission, welche die Geschützproben vorzunehmen hat, hat sich für Krupp ausgesprochen und einen diesbezüglichen Bericht dem Kriegsminister unterbreitet.

Port Said, 10. Mai. Die kriegerischen Vorbereitungen werden fortgesetzt. In der Umgebung von El Arisch ist das Kriegsrecht proklamiert. Die Truppen-Transporte nach Sinai dauern an.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg, 10. April. Nach kaiserlicher Entscheidung wird heute während der feierlichen Eröffnung der Reichsduma im Georgssaal keine Thronrede mit sachlichem Regierungsprogramm verlesen werden. Der Zar wird nur an die Mitglieder der Reichsduma eine Ansprache in Form einer Begrüßung halten und ihnen zu den bevorstehenden Beratungen Glück wünschen. Motiviert wird das Fortfallen der Thronrede damit, daß das Ministerkabinett noch nicht vollständig ist und daher ein fertiges Programm noch nicht vorliegt.

Petersburg, 10. Mai. Die Ansprache, welche der Kaiser bei der heutigen Feierlichkeit im Winterpalais an die Mitglieder des Reichsrates und der Dumaabgeordneten richtete, enthielt folgt: „Die durch die göttliche Vorsehung mir übertragene Fürsorge für das Wohl des Vaterlandes bewog mich, vom Volk erwählte Männer zur Mitarbeit an den gesetzgeberischen Arbeiten

---

Eine reiche Partie.

Erzählung von Felix von Stenglin.

34. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Der ist tot, da müssen sich die Leute an ihnen halten."

„Ich habe lange nicht das bekommen, was ich schreiben mußte."

„Das kümmert mir nich."

Warnshagen ballte die Fäuste. „Sie wollen ein Ehrenmann sein?" stieß er hervor.

„Ich schmeichle mir . . . Sehn sie mal, der Abend is so schön, wie wärs, wenn sie gleich wol 'nausfuhren nach Frauensee und die Sache richtig machten?"

Hastig wehrte Warnshagen ab. „Sparen sie sich ihre Worte!" rief er keuchend. „Ich will nichts mehr mit ihnen zu tun haben!"

„Na sei'n Se doch man nich so! Das Geld zur Ueberfahrt bekommen sie, dafür lassen sie mich sorgen. Denn daß hier ihres Bleibens nich is, das wird ihnen doch woll so peu à peu klar geworden sein. Nu die Kinnbaken zusammen genommen, werter Herr!"

Warnshagen hielt sich mit beiden Händen am Stuhl. Nervös spielten seine Finger mit der Lehne, während er von Zeit zu Zeit einen seiner wütenden Blicke auf Grünebohm schoß.

Dieser begann wieder mit Zureden.

„Ihre liebe Familie wird ihnen auch schon erwarten. Vielleicht macht der zweite Sohn ebensalls noch 'ne gute Heirat — sie sind ja gebört in so was — und dann beschließen sie ihre Tage in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit und lassen die Enkel auf ihren Knieen hopsen und bringen ihnen den altpreußischen Schritt bei, —soll'n mal sehen, wie befriedigend so 'ne Existenz is!"

Warnshagen war in einen Stuhl gesunken und starrte vor sich hin. „Sie machen ja doch nicht Ernst," sagte er leise.

„I da kennen sie mir schlecht," erwiderte Grünebohm. „Sowie die Festtage vorüber sind, geh' ich auf die Suche, und ich finde sie, ihre früheren Freunde, das können sie mir glauben."

Warnshagen schwieg und grübelte.

„Na, sie denken wohl darüber nach, wie sie ich noch auf irgend eine Weise aus der Affaire ziehen können? Das lassen sie man bleiben. Wenn sie nich heute die Sache in Frauensee rückgängig machen, rühr ich keinen Finger für sie, wegegen ich ihnen im anderen Falle freie Ueberfahrt und noch 'nen Notgroschen zusichere, und was 'n altpreußischer Kavallerist verspricht, das hält er auch."

Einen Augenblick noch jan Warnshagen nach, dann plötzlich richtete er sich auf und streckte Grünebohm die Rechte entgegen. „Geben Sie mir die Hand darauf?"

„Die sollen sie haben, trotzdem Ste's eigentlich nich verdienen."

Warnshagen erhob sich. „Ich habe mirs überlegt," sagte er. „Wenn ich mich auf die Hinterbeine setzen wollte, würde ihnen die Sache schwierig genug werden. Aber das Geschäft hat mir von Anfang an nicht zugesagt. Ist kein Verdienst dabei. Das Gut sehr verschuldet, und dann die Rente zu zahlen, — es wäre nichts dabei herausgekommen. Und Jürgen tut mir leid."

„Das 's 'n anständiher Zug von ihnen."

„Außerdem gehen drüben wichtige Sachen vor. Man gründet eben eine Aktiengesellschaft für eine Pazifik-Bahn —"

„Und da sind sie, natürlich dringend nötig!"

Warnshagen zuckte die Achseln. „Es dürfte da doch noch was zu machen sein," sagte er. „Wenn die Könige bauen, haben die Kärrner zu tun, und die Kärrner haben manchmal mehr davon als die Könige . . . . Also ich wollte nur sagen: Wenn ich ihren Wunsch erfülle, so tue ich es so gut wie freiwillig."

„Versteht sich, werter Herr! Den Eindruck hab' ich auch gleich gehabt, als wir die ersten Worte gewechselt haben."

Etwas verdutzt blickte Warnshagen auf. Drückte das freundlich schmunzelnde Gesicht des anderen Ironie oder Bierkeeft aus? Man konnte es bei der Dunkelheit nicht recht erkennen.

„Und nun wollen wir losziehen," meinte Grünebohm. „Bis ans Gutshaus leit' ich ihnen Gesellschaft, wenns ihnen recht is. Reingehen können sie allein und die Freude selbst genießen, die sie da als Weihnachtsengel anrichten. Aber vergessen sie nicht, alles Schriftliche mitzunehmen."

Warnhsagen zündete die Lampe an, machte sich fertig und steckte das Verkaufsdokument zu sich, nachdem Grünebohm sichs hatte zeigen lassen.

Frau Möhrchen sah zu ihrer Zimmertür heraus, als die Herren gingen.

„Gu'n Abend, liebe Frau!" rief der alte Preuße ihr zu. „Sie möchten wohl wissen, wo wir hingehen? Zur Bescheerung!"

Warnshagen war sehr schweigsam auf der Fahrt, auch Grünebohm sprach nicht viel, nur ab und zu hieß er einige nach seiner Meinung ermunternde Redensarten fallen.

Nachdem sie von der Station aus noch etwa eine Viertelstunde zu Fuß durch den klaren Winterabend gegangen waren, standen sie vor dem Gutshause.

Die Räume im unteren Stockwerk waren hell erleuchtet.

„Da scheint der Baum auch schon zu brennen", sagte Grünebohm. „Aber der Weihnachten is noch nicht vollständig. Und nu gehen sie mit Gott. Und was sie da bringen, das schenken sie ihren Eltern im Himmel zu Weihnachten!"

Warnshagen ging. Seine Schritte waren milde und schwerfällig, aber er zögerte keinen Augenblick.

Nun hatte er die Freitreppe erstiegen, nun drückte er an den Knopf der elektrischen Klingel. Röper erschien und öffnete. Dann verbeugte er sich und ließ Warnshagen ein.

Jetzt erst wandte der alte Preuße sich um und ging zur Station zurück.

17.

Der heilige Abend hatte in Frauensee recht trübselig begonnen.

Wohl hatten Hellmuths Eltern ihren Sohn herzlich bewillkommnet, und auch diesem ging das Wiedersehen zu Herzen; aber so recht einig fühlte man sich nicht. Herr von Jürgen merkte, daß dem Sohne die Preisgabe des Gutes, trotzdem sie doch nur zu des letzteren Besten dienen sollte nicht gefiel. Er wagte aber einstweilen nichts zu sagen, er wollte den Gemüts-

zu berufen. Mit flammendem Glauben an eine heitere Zukunft Rußlands begründe ich in Ihnen die besten Männer, welche zu erwählen ich meine geliebten Untertanen befohlen habe. Schwere und komplizierte Arbeiten stehen Ihnen bevor. Ich glaube, die Liebe zur Heimat und ein heißer Wunsch werden Sie beseelen und werden Sie einigen. Ich aber werde die von mir gewährten Institutionen unerschütterlich bewahren mit der festen Ueberzeugung, daß Sie alle Kräfte für den aufopfernden Dienst für das Vaterland verwenden werden, zur Abstellung der Bedürfnisse der meinem Herzen nahestehenden Bauernschaft, zur Aufklärung des Volkes und zur Entwicklung seines Wohlstandes, eingedenk dessen, daß für die Größe und das Wohlergehen des Staates nicht nur Freiheit nötig ist, sondern auch die Ordnung auf Grundlage des Rechtes. Mögen sich meine heißen Wünsche erfüllen, mein Volk glücklich zu sehen und meinem Sohne einen festen, wohlgeordneten, aufgeklärten Staat als Erbteil zu hinterlassen. Gott segne mir im Verein mit dem Reichsrat und der Duma die bevorstehende Arbeit und möge dieser Tag die Verjüngung Rußlands in moralischer Hinsicht und die Wiedergeburt seiner besten Kräfte bedeuten. Gehen Sie an die Arbeit, wozu ich Sie berufen habe, und rechtfertigen Sie würdig das Vertrauen des Zaren und des Volkes! Gott helfe mir und Ihnen!"

Petersburg, 10. Mai. Der ganze Weg zwischen dem Winterpalais und dem Dumapalais, den die Dumaabgeordneten zu Wagen zurücklegten, war von Volksmassen eingenommen, die zu beiden Seiten der Straße wie eine Mauer standen. Als die Equipagen mit den Abgeordneten vorüberfuhren, erschollen begeisterte Hurrahrufe, die sich lawinenartig zum Dumapalais weiterpflanzten. Die Abgeordneten legten die ganze Fahrt mit entblößtem Haupte zurück. Der Hauptsitzung der Duma im taurischen Palais ging ein vom Metropoliten abgehaltener Gottesdienst voran.

Petersburg, 10. Mai. Aus Anlaß der heute stattgefundenen Reichsduma-Eröffnung, ist unter der Arbeiterbevölkerung eine gewisse Aufregung zu konstatieren. Alle freiheitlichen Verbände und Organisationen erklären auf das bestimmteste, daß die Ruhe nicht gestört werden wird. Außerdem hat die Polizei die weitgehendsten Schutzmaßregeln getroffen. Alle Newa-Brücken sind militärisch besetzt. Der Kongreß der konstitutionellen Demokraten nahm eine scharfe Resolution gegen die Staatsgrundgesetze an. Am Schluß der Resolution heißt es, daß die neuen Staatsgrundgesetze eine offene Verhöhnung der am 30. Oktober verliehenen Volksrechte seien. Es würden aber keinerlei von der Regierung errichtete Schranken die Volksvertreter von der Erfüllung der Aufgaben abhalten, die das Volk ihnen auferlegt hat.

Warschau, 10. Mai. Die Sozialisten bemühen sich, als Protest gegen die Reichsduma den Generalstreik zu proklamieren. Fast alle Fabriken sind geschlossen. In Lodz kam es zu Zusammenstößen zwischen bewaffneten Arbeitern und dem Militär, wobei es mehrere Tote und Verwundete gab.

Riga, 10. Mai. Gestern Mittag wurde in der Mitauer Vorstadt der technische Direktor Leiste der Mändelschen Gummiwarenfabrik, als er im Wagen fuhr, von sechs Banditen durch acht Schüsse tödlich verwundet, nachdem beide Pferde erst niedergeschossen waren. Anscheinend war eine Beraubung beabsichtigt. Die Verbrecher entkamen.

Paris, 10. Mai. Bei der Verfolgung der Spur der Pariser Beziehungen des Russen Stryga entdeckte die Polizei auf Grund aufgefundener Schriftstücke eine weit verzweigte abenteuerliche Verschwörung und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Bei den Verhaftungen handelt es sich in der Hauptsache um Russen. Die stärkere Ueberwachung der hiesigen russischen Botschaft und jener Häuser, in denen russische Persönlichkeiten von Rang wohnen, wurde angeordnet. Man glaubt Anzeichen dafür gefunden zu haben, daß Anschläge auf den Großfürsten Boris und Wladimir vorbereitet wurden.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 10. Mai. Die zweite Kammer begann heute die Beratung des Budgets der Steuer- und Zollverwaltung, über welches Abg. Lehmann berichtete: Die Ausgaben der Steuerverwaltung belaufen sich insgesamt auf 13 488 006 Mk., die Einnahmen für beide Jahre 94 380 266 Mk. An Grund- und Haussteuer sind für 1906 mehr vorgesehen 73 204 Mk., an Gewerbesteuer 108 902 Mk., an Einkommensteuer 670 265 Mk. Der Kommission haben ferner Petitionen vorgelegen seitens der Steuereinnehmerei-Assistenten, der Steueraufseher und der Kanzleiassistenten bei der Bezirksverwaltung. Die Anträge gehen auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme. Aus dem Bericht sind folgende Einnahmen interessant: Grund- und Haussteuer 4 869 460 Mk., Gewerbesteuer 1 963 979 Mk., Kapitalrentensteuer 2 427 235 Mk., Einkommensteuer 13 378 500 Mk., Weinsteuer 2 433 305 Mk., Biersteuer 7 920 150 Mk., Fleischsteuer 756 862 Mk., Erbschafts- und Schenkungssteuer 1 455 208 Mk., Gerichtskosten 2 130 597 Mk., Notariatskosten 1 582 339 Mk., Grundbuchkosten 1 346 441 Mk., Sporteln 1 893 455 Mk., Hundetaxen 653 016 Mk. Die Ausgaben für die Zollverwaltung betragen für beide Jahre 6 000 585 Mk., die Einnahmen für beide Jahre 5 072 096 Mk. Zu diesem Titel lag eine Petition der uniformierten Hilfsaufseher beim Hauptsteueramt Mannheim, deren Hauptpunkte der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen werden

---

zustand des Sohnes schonen. Und auch Hellmuth sprach sich nicht offen aus, um dem Vater nicht wehe zu tun.

Still und ernst traten sie an den Weihnachtstisch, den elterliche Liebe auch diesmal fürsorglich hergerichtet hatte. Hellmuth bedankte sich, aber die Sachen machten ihm augenscheinlich keine große Freude. Infolgedessen nahmen auch die Eltern ihre gegenseitigen Geschenke ohne besonderes Vergnügen entgegen. Möglichst bald wandte man sich zur Bescheerung der Leute im großen Saal.

Da ging es denn etwas froher zu, obwohl die Stimmung der Herrschaft natürlich nicht ohne Einfluß auf die Dienerschaft blieb. Röper war sogar sichtlich unzufrieden, da in der Zerstreutheit Herr von Jürgen die Zigarren aufzubauen vergessen hatte. Mißvergnügt musterte er seinen Teller mit Pfefferkuchen, Aepfeln und Nüssen, rieb das Halstuch flüchtig durch die Finger gleiten, öffnete das Portemonnaie, in dem er zu seinem Bedauern nicht mehr als zehn Mark entdeckte, betastete die Pulswärmer, Strümpfe und Hemden, — das alles erschien ihm recht unwesentlich — und öffnete schließlich, nachdem die Herrschaft sich schon wieder ins Nebenzimmer zurückgezogen hatte, den Regenschirm. Achselzuckend wendete er sich zu seiner Nachbarin, einem der beiden Dienstmädchen.

(Fortsetzung folgt.)

sollen. In der Debatte wurden hauptsächlich die Dienstverhältnisse der Beamten besprochen. Finanzminister Becker wies die Auffassung zurück, daß der neue Zolltarif so große Einnahmen bringe, daß die Finanzreform unnötig sei. Morgen 9 Uhr Fortsetzung der heutigen Tagesordnung und Petitionen.

Arbeiterbewegung.

Leipzig, 10. Mai. In zwei hiesigen großen Buchbinderei-en wurden gestern 700 Buchbindergehilfen ausgesperrt, weil sie sich weigerten, Streikarbeiten für Berlin auszuführen.

Berlin, 10. Mai. Der Gesamtverband deutscher Metall-Industrieller teilt mit, daß es ein Irrtum sei, wenn den Zeitungen gemeldet wird, daß er heute 300 000 Arbeiter, die Gesamtzahl der in Betrieben der Verbandsmitglieder beschäftigten Arbeiter aussperren wolle. Auf eine Erkundigung im Bureau des Verbandes wurde erklärt, daß für den heutigen Tag überhaupt keine besonderen Maßnahmen festgesetzt sind.

Hamburg, 10. Mai. Auf Grund der Aufforderung der Arbeitgeber meldeten sich heute die ausgesperrten Hafenarbeiter wieder und wurden wieder eingestellt. Auch die Werftarbeiter traten an ihren früheren Arbeitsstätten an.

Wilhelmshaven, 10. Mai. Auf der Werft wird in diesem Sommer die stündige Arbeitszeit durchgeführt werden.

Rom, 10. Mai. In Bologna veranstalten Demonstranten in ein Feuerwehr-Laboratorium einzudringen, um die dort beschäftigten Arbeiter zum Streik zu zwingen. Eine Schwadron Kavallerie trat den Demonstranten entgegen, wurde aber von einem dichten Steinhagel begrüßt. Ein Rittmeister, ein Leutnant und 5 Mann wurden schwer verwundet. Während der Attacke kamen viele Frauen und Kinder unter die Pferde. 90 Personen wurden verhaftet.

Rom, 10. Mai. Der Ausstand in Turin ist beendet, nur die Arbeiter der Seidenwebereien streiken noch. In Genua hat sich die Arbeiterkammer in einer Bekanntmachung gegen den Generalausstand erklärt; sie bezeichnet ihn als gefährlich unter Hinweis auf die Turiner Vorgänge. In Mailand ist infolge des Generalausstandes der Straßenbahnverkehr eingestellt. Die Läden sind teilweise geöffnet. Heute wurde in Mailand der Generalausstand beschlossen, die Zeitungen haben ihr Erscheinen eingestellt. Ferner ist der Generalausstand in Parma und Livorno verkündet worden. In Bologna dauert der Generalausstand fort, doch ist die Stadtbeleuchtung und die Wasserversorgung infolge der Maßnahmen bisher nicht unterbrochen worden. In Rom hat die Arbeiterkammer den Generalausstand für heute Nachmittag angeordnet.

Aus Baden

OC. **Karlsruhe**, 10. Mai. Wie wir hören, hat der Kaiser anläßlich seiner Anwesenheit hier folgende Auszeichnungen verliehen: Herr Polizeidirektor Dr. Seidenadel erhielt den Roten Adlerorden vierter Klasse, Geheimrat Wiedemann die Krone zum Roten Adlerorden dritter Klasse. Ferner erhielten bei dieser Gelegenheit anläßlich des Abschlusses der Arbeiten für die Rheinregulierung Exc. Freiherr von Marschall den Kronenorden erster Klasse, Geheimrat Hanfell den Stern zum Kronenorden zweiter Klasse, Geh. Oberregierungsrat Straub den Kronenorden zweiter Klasse, Legationsrat Dr. Heinze den Roten Adlerorden dritter Klasse.

OC. **Karlsruhe**, 10. Mai. Die Großherzoglichen Herrschaften begaben sich heute vormittag nach Schwetzingen zum Besuche des dortigen Schloßgartens und kehrten abends wieder hierher zurück.

Karlsruhe, 10. Mai. Wie der „Karlsr. Ztg." zufolge verlautet, hat J. Kgl. Hoheit die Großherzogin für die Innenausstattung des vom Badischen Frauenverein erbauten und seiner Vollendung entgegengehenden neuen Kinderasylbaues in Durlach den reichen Beitrag von 12000 Mk. gestiftet.

OC. **Vom Bodensee**, 10. Mai. Die massenhaft auftretenden Maikäfer richten an den Kirsch- und Kernobstbäumen, sowie in den Waldungen großen Schaden an. Viele Bäume stehen schon kahl gefressen. Maßnahmen zur Bekämpfung des gefräßigen Insektes werden getroffen: Manche Gemeinden setzen Fangprämien aus. In vielen Orten der Schweiz besteht die pflichtmäßige Einlieferung von Maikäfern. Für arme Leute bedeutet der Käferfang einen vorübergehenden Erwerb. — Der Ingenieur Rudolf Gelkke hat ein Projekt entworfen betr. die Regulierung des Bodenseewasserstandes. Der See weist zwischen Niederwasser und einem hohen Mittelwasser eine Niveauschwankung von 1,80 Meter auf. Die Wassermassen sollen durch Schützenanlagen bei Kemmishofen aufgespeichert werden. Eine ungeheure Triebkraft würde dadurch gewonnen. Zugleich würden auch die Schiffahrtsverhältnisse des Rheins wesentlich gebessert und die Hochwassergefahr beseitigt werden.

Mannheim, 10. Mai. Polizeidirektor Schäfer hat vor einigen Tagen einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten. Ob er wieder auf seinen Posten zurückgekehrt ist noch fraglich. Aus bester Quelle kann jedoch die „Badische Presse" versichern, daß seine Versetzung auf einen andern Platz unter den demnächst zur Veröffentlichung kommenden Versetzungen noch nicht enthalten ist. Vollständig falsch ist die Meldung der ausländischen Blätter, daß Oberamtmann Dr. Lukas Strauß in Donaueschingen dazu ausersehen sei, der Nachfolger des Polizeidirektors Schäfer in seinem Mannheimer Amte zu werden.

OC. **Bretten**, 10. Mai. Auf eine Anzeige seiner Mutter wurde ein 18jähriger Bursche wegen Mißhandlung derselben verhaftet. Gestern abend fand man ihn erhängt in seiner Zelle vor.

Vermischte Nachrichten.

OC. **Ludwigshafen a. Rh.**, 10. Mai. In einem unbewachten Augenblicke trank das zwei Jahre alte Söhnchen des Fabrikarbeiters Chr. Unger aus einer Petroleumflasche. Das Kind war nicht mehr zu retten.

München, 10. Mai. Der langjährige württembergische Gesandte am bayerischen Hof Frhr. v. Soden ist heute nachmittag gestorben.

Offenbach a. M., 10. Mai. Gestern mittag wurden in der Nähe des Schlosses aus dem Main zwei Leichen geländet und zwar eine Frau Bausch, die ihr 7jähriges Kind auf ihrem Rücken festgebunden hatte. Im Munde des Kindes befand sich ein Taschentuch, jedenfalls, um das Kind am Schreien zu verhindern.

Köln, 9. Mai. In dem zum Stadtteil Köln gehörigen Orte Braunfeld stürzte ein Teil der im Bau befindlichen Kirche ein. Mehrere Leute wurden unter den Trümmern begraben. Ein Mann war sofort tot. Die Mehrzahl der Arbeiter hielten gerade ihre Kaffeepause, sodaß ein größeres Unglück verhütet wurde.

Leipzig, 10. Mai. Das Urteil im Landesverratsprozeß wegen Verrats militärischer Geheimnisse lautete gegen den ehemaligen Regierungssekretär Senftleben auf vier Jahre Zuchthaus und 1800 M Geldstrafe, im Unvermögensfalle weitere 30 Tage Zuchthaus, gegen den Monteur Konrad auf drei Jahre Zuchthaus. Beiden werden auf fünf Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt, ferner die Zulassung der Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen. Der dritte Angeklagte, Geschäftsreisender Lucke, wurde freigesprochen.

— **Die Einführung eines neuen Bajonetts.** Wie aus gut unterrichteten militärischen Kreisen mitgeteilt wird, hat die deutsche Heeresleitung die Absicht, ein kurzes Bajonett einzuführen, bzw. zunächst damit eingehende Versuche zu machen. Denn unser Seitengewehr ist aufgepflanzt zu lang, infolgedessen das Gewehr zu viel Uebergewicht erhält und somit unhandlich wird. Auch verbiegt sich das aufgepflanzte Seitengewehr gar leicht.

— **Jugend von heute.** Es ist gewiß eine Seltenheit, daß sich ein junger Mensch als Lehrling schon ein Vermögen erwirbt, aber es ist noch viel merkwürdiger, wenn über das, was er erworben hat, der — Konkurs verhängt wird. Das Kunststück hat vor einigen Tagen ein Dresdener Junge zustande gebracht. Denn im „Reichsanzeiger" lesen wir: Ueber das Vermögen des Lehrlings Otto Kreitmair aus Frankfurt wird heute nachmittag 1/2 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

§ „**Es liegt halt so in der Familie**". Im Gerichtssaal des Münchener Justizpalastes stand dieser Tage ein dicker, untersetzter, noch junger Mann mit einem Backen, der mindestens auf eine Halsweite von Nr. 50 schließen läßt. Die Kellnerin Maria B. hat diesen ihren Geliebten, aber wahrscheinlich, wie sie behauptet, Verlobten, Xaver, seines Zeichens ein Schenkkellner, zur Zahlung von Alimenten verklagt. Als die Sache zur Verhandlung kommt bekreitet der Beklagte nicht, der Vater des Kindes der Klägerin zu sein. Da er auch gegen die Höhe des von dem Vormund des Kindes verlangten Alimentationsbeitrags nicht viel einzuwenden hat wäre die Verhandlung wohl bald beendigt gewesen, wenn sich die Klägerin damit zufrieden gegeben hätte. Allein diese erzählte nun in beweglichen Worten dem Gerichte, daß ihr an den paar Mark Alimenten eigentlich gar nicht viel liege: „aber, Herr Richter, 's Heiraten hat er mir versprochen und nun fragen Sie einmal den Xaver, warum er mir net heiraten will." Der Richter erklärte, daß diese Angelegenheit eigentlich gar nicht hierher gehöre und daß es dem Beklagten freistehe sich darüber zu äußern oder nicht. Schließlich fragte er den Schenkkellner aber doch, ob es seine Verhältnisse denn nicht erlauben, daß er die Klägerin heirate. „Wir hab'n scho, was wir brauch'n, Herr Amtsrichter", entgegnete der Beklagte — „und für so a Frauenzimmer und so an kloan Wurm langt's allaweil no. Ja, haben Sie denn etwas an der Klägerin auszusetzen?" — „I wüßt' net, was, Sie seh'n ja, d' Marie ist a ganz saubers Madel und gern hab' ich i' allaweil no." — „Aber nun sagen Sie mir, warum wollen Sie die Klägerin nicht heiraten?" O mei Herr Amtsrichter, wissen S', erstens bin i bös Junggesellenleben scho' so g'wöhnt und zweitens liegt dös bei uns so in der Familie." — „Ich verstehe Sie nicht, was wollen Sie damit sagen?" fragte der Amtsrichter. — „Was ich damit sagen will? Mei Vater war halt a a Jungg'sell."

— **Seit Wochen war man in Zappendorf** bei Halle bemüht, einen 200 Meter tief eingeklemmten Bohrmeißel aufzubringen, was aber nicht gelingen wollte. Man beschloß daher, ihn durch Sprengen zu beseitigen, zu welchem Zwecke Bergrat Deicke aus Halle und Direktor Merkle aus Krügershall auf der Arbeitsstätte zugegen waren. Man füllte eine Patrone mit Dynamit, die ein Blechner verlöten sollte. In dem Augenblick, da der Blechner der Patrone mit dem glühenden Kolben nahekam, erfolgte eine furchtbare Explosion. Die Wirkung war eine gräßliche: vier verstümmelte Leichen, zwei schwerverwundete und eine Anzahl leichter verwundeter Personen bedecken die Unglücksstätte. Die Getöteten waren furchtbar verstümmelt, die einzelnen Körperteile waren ihnen vom Leibe gerissen und weit umher verstreut. Die Leiche des Monteurs Beyer klebte an der Maschine. Nahe dabei lag die schrecklich zerrissene Leiche des Direktors Merkel, ein Stück davon lag der Blechner, ihm war die Schädeldecke eingedrückt und beide Augen herausgerissen. Bei allen vier Opfern war der Tod sofort eingetreten. Schwer verletzt wurde Bergrat Deicke aufgefunden, ihm fehlten ein Auge und mehrere Finger, der Leib war ihm aufgerissen. Auch er starb noch am Abend des Unglückstags.

— **Ein hübsches Stück Bureaukratismus** wird der „Fr. D. Pr." aus Westpreußen mitgeteilt. Vor einigen Jahren kaufte der Forstfiskus eine Villa mit Garten, Scheuer usw. billig an und legte seine Oberförsterei hinein. Nach einiger Zeit werden die Pappdächer geteert und bei Prüfung dieser Rechnung findet die Oberrechnungskammer, daß dem Oberförster gar keine so große Scheune zustehe. Also verkürzte man sie auf das richtige Maß! Der große massive Giebel muß ganz abgebrochen werden, und dann wird der massive Giebel wieder neu aufgebaut. Kostenpunkt 8—9000 Mk., außerdem Wertvermiderung der Scheune. Und das alles, um in zahrelangen Zwischenräumen ein paar Mark an Dachteer zu sparen! Dr. Eisenbart scheint jetzt im preußischen Fiskus angestellt zu sein!

— **Zu dem Silberfund auf dem Schlosse Basedow** macht die „Tägl. Rundschau" noch folgende Mitteilungen: Fürst Wrede, der 1849 in Moskau geboren ist, ist ein gutmütiger, achtungswerter Herr, der gegenüber seiner 50jährigen zweiten Gattin eine außerordentliche Schwäche hat und sich ganz ihren Launen fügt. Die Fürstin wird als eine sehr nervöse Dame geschildert, die keinen Widerspruch duldete und jeden aus ihrer Dienerschaft bei der geringsten Auflehnung sofort entließ. Auch ihre Vertrauensdame und frühere Erzieherin Fräulein Weidig mußte ihr blindlings gehorchen. Die Fürstin soll an Stehlsucht leiden. Wie der entlassene Diener Glaß angab, ist es vorgekommen, daß sie in einem Pariser Gasthof einen goldnen Saucentopf nahm und ihn mit seinem Inhalt von Fräulein Weidig in einen Koffer einpacken ließ. Ebenso eignete sie sich silberne Platten an, von denen erst in Basedow die Schokoladentunte entfernt werden mußte. Vor ungefähr drei Wochen befand sich Fürst Wrede mit seiner Gemahlin und Dienerschaft in Madrid. Die Fürstin sagte eines Tages dem Diener einen Diebstahl auf den Kopf zu, worauf dieser ihr den gleichen Vorwurf machte. Glaß wurde infolge dessen unverzüglich entlassen und erhielt ein Abgangszeugnis, in dem ihm große Widersetzlichkeit vorgeworfen wurde. Er begab sich nach Berlin und richtete an den Fürsten einen Brief, worin er seinem bisherigen Dienstherrn über das Treiben in seinem Haushalt Aufklärungen machte und von ihm sogleich 50 000 Franken verlangte, widrigenfalls er bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstatten werde, die den Fürsten und seine ganze Familie bloßstellen müßte.

Die „Schwabenstadt" der Schweiz. E Basler Beppi kummt ins Elsaß und kummt gegenem Rhi juse an d'r Zsteiner Klotz, bichaut sich de grandiose Festung. To kummt en Offizier spaziere, dä redt mu Schwyzer a: Nä, wie gefällt Ihnen die Festung? Da macht Ihr Basler Augen! Wenn da mal so'n paar Granaten zu euch herüberfliegen! — Der Schwyzer luegt das Offizierle so vo d'r Syt a, d'rna lipft er d'Achsle und seit: Schießet Ihr nu uf Baiel ine! Do treffet Ihr nit e'n einzige Schwyzer! — Was, wir treffen keinen Schweizer? — Nai, es sin jo luter Schwobe drin! (Tägl. Rundschau.)

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Ⅲ **Emmendingen**, 10. Mai. Anläßlich des Marsches zur Schießübung nach dem Truppenübungsplatz Bogancy i. Elf. wird das 5. bad. Feldartillerie-Regiment Nr. 76 am 19. und 20. Mai d. J. in folgenden Gemeinden des Amtsbezirks Emmendingen Quartier nehmen und zwar: in der Gemeinde Riegel mit 5 Offizieren, 166 Mann und 71 Pferden, in der Gemeinde Hecklingen mit 9 Offizieren, 116 Mann und 79 Pferden, Herbolzheim mit 14 Offizieren, 222 Mann und 142 Pferden und Wagenstadt mit 6 Offizieren, 106 Mann und 71 Pferden.

* **Emmendingen**, 11. Mai. Die Männerriege des hiesigen Turnvereins, die sich gegenwärtig großer Beteiligung erfreut, hatte am gestrigen Abend anläßlich der Turnstunde einen Ausflug auf die Hochburg angesetzt, der programmgemäß durchgeführt wurde und den Teilnehmern angenehme Wanderstunden in unserer schönen, im Schmuck des Frühlings prangenden Umgebung bei geselliger Unterhaltung brachte. Punkt 8 1/4 Uhr wurde der Marsch angetreten und mit fröhlichem Gesang ging es durch den Stadtwald der Hochburg zu, wo Herr Helfrich die durstigen Kehlen mit frischem Naß labte. Um 11 Uhr wurde der Rückmarsch (über Windenreuthe) angetreten, der die Jünger Jahns gegen 12 Uhr wieder zu den heimischen Penaten brachte.

♥ **Emmendingen**, 11. Mai. Die Kapelle des Musikvereins „Harmonie" veranstaltet Sonntag, den 13. Mai bei günstiger Witterung eine Gelbstfahrt mit der Hochburg durch den Wald nach Seran und Kollmarsreuthe. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich nicht nur Mitglieder, sondern auch Nichtmitglieder beteiligen können. Zusammenkunft morgens 6 Uhr im Vereinslokal zum „Drei-König".

☆ **Kenzingen**, 10. Mai. Die Tagesordnung der gestern hier stattgehabten Schöffengerichtssitzung wurde wie folgt erledigt: 1. Taglöhner Curiak Maier aus Zunsweier, wohnhaft in Lahr, erhielt wegen Betrugs eine Geldstrafe von 10 Mk., evtl. zwei Tage Gefängnis. 2. Franz Fleig, Säger von Kenzingen, wurde wegen Widerstands und Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten und wegen Ruhestörung zu einer Haftstrafe von 2 Wochen verurteilt. 3. Franz Karl Schropp, Monteur von Lahr, erhielt wegen Betrugs drei Tage Gefängnis. 4. Eugen Schweizer, Dammweiler von Weisweil, wurde von der erhobenen Anklage wegen Branntweinsteuer-Vergehens freigesprochen. 5. Lina Brüß geb. Wiegand von Ottbach, wohnhaft in Herbolzheim, wurde megen öffentlicher Beleidigung zu einer Geldstrafe von 5 Mk. evtl. ein Tag Gefängnis verurteilt. 6. Emil Geyer, Metzger von Oberhausen, wurde von der erhobenen Anklage wegen Uebertretung der Gesundheitspolizei freigesprochen. 7. Karl Zapf, Sattler von Heilbronn, erhielt wegen Widerstands einer Gefängnisstrafe von drei Wochen. 8. Schuhmacher Emil Nußling von Oberacker wurde wegen Diebstahls zu zwei Tagen Gefängnis verurteilt. 9. Die Privatklagesache des Weinhändlers Robert Wagemann in Endingen gegen die ledige Emilie Biechele von Endingen wegen Beleidigung wurde durch Vergleich erledigt.

Münchweier, 10. Mai. Letzte Nacht verschied der älteste Bürger unserer Gemeinde, der im 92. Lebensjahre stehende Anton Rehm. Er war am 2. Januar 1815 geboren, verehelichte sich am 31. August 1840 mit der led. Magdalena Pfisterer von hier, welche ihm am 10. Februar 1874 im Tode voranging. Aus der Ehe war nur ein Sohn entsprossen, zu welchem er nach dem Tode seiner Lebensgefährtin zog. Doch auch diesem mußte der Vater am 24. Januar 1884 ins Grab schauen und seither lebte er bei seiner Schwiegertochter. Der nun Dahingeschiedene erfreute sich stets guter Gesundheit bis ins hohe Greisenalter und war durch seine Arbeitsamkeit und seinen unermüdlichen Fleiß allgemein beliebt. Ein ehrendes Andenken ist ihm geschert. (Gith. Ztg.)

☆ **Waldkirch**, 10. Mai. Tagesordnung zur Bezirksratssitzung am 18. Mai ds. Js. vormittags halb 9 Uhr: 1. Vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen den Gemeinden Alt- und Oberfinnowald aus Anlaß der Auflösung des Schulverbandes Oberfinnowald hinsichtlich des Zinkens Nonnenbach und Erdin. 2. Gesuch des Jul. Bayer jun. in Waldkirch um Erlaubnis zur Errichtung eines Sägewerkes auf Gemarkung Gieschen. 3. Gesuch des Heinrich Volk in Waldkirch um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Jägerhaus". 4. Gesuch des Wilhelm Bühler in Waldkirch um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Deutschen Kaiser". 5. Gesuch des August Burger in Bleibach um Erlaubnis zur Lostrennung einiger Parzellen Wiesen von seinem geschlossenen Hofgute. 6. Gesuch des Altvogtsbauern Theodor Schweher in Heuweiler um Erlaubnis zur Lostrennung einiger Parzellen Wiesen von seinem geschlossenen Hofgute. 7. Bildung eines Fischereigrebiets des Frischnaubachs auf den Gemarkungen Prechtal und Biederbach. 8. Festsetzung der ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Tagearbeiter. 9. Verbescheidung der Sparkassenrechnung Waldkirch für 1904, der Rechnung der gemeinsamen Gemeindekranken-Versicherung für den Verband Unterelztal für 1904, sowie der Gemeinderechnungen von Heuweiler, Obergloterthal, Ohrensbach, Untergloterthal und Wildgutach für 1905.

Literarische Eingänge.

„**Bühne und Sport**" (Bühne und Brettl VI. Jahrgang) nennt sich eine neue Wochenschrift, die soeben erschienen ist. Aus dem reichen Inhalt des vorliegenden ersten Heftes nennen wir: Anmerkungen zum Thema des Automobils von Otto Julius Bierbaum; Bühnenkünstlerinnen als Sportsladies; die Gardetoben des Berl. Metropoltheaters; Damensechten (sämtl. reich illustriert), ferner beginnt der hochinteressante Roman „Und der Ruhm ein eitler Wahn . . ." von Robert Misch. Besonders zu betrachten sind: das Preisrätsel im Werte von 3000 Mk., die Musikbeilage „Kammlied" aus der kürzlich mit durchschlagendem Erfolge am Carltheater in Wien aufgeführten Operette „Hugdietrichs Brautfahrt" von Rideamus, Musik von Oskar Straus, rc. rc. Preis des Heftes 20 Pfg. Abonnement pro Quartal 2.50 Mk.

Handel und Verkehr.

Marktpreise von Waldkirch vom 10. Mai 1906.

Brotpreise:			Milch	1 Liter	19 Pf.
Halbweißbrot	2 Kg.	50 Pf.	Kartoffeln	10 „	80 „
Schwarzbrot	2 „	48 „	Fruchtpreise:		
Fleischpreise:			Weizen	50 Kg.	Mk. —
Ochsenfleisch	1/2 Kg.	80 Pf.	Halbweizen	„ „	„ —
Rindfleisch	„ „	76 „	Roggen	„ „	„ —
Kalbfleisch	„ „	85 „	Gerste	„ „	„ —
Hammelfleisch	„ „	76 „	Hafer	„ „	„ —
Schweinefleisch frisch	„ „	80 „	Welschorn	„ „	„ —
„ geräuchert	„ „	110 „	Futtermaterialien:		
Schweineschmalz	„ „	90 „	Heu	1 Zentner	Mk. 2.90
Viktualien:			Stroh	1 „	„ 2.90
Eier	4 Stück	26 Pf.	Brennmaterialien:		
Butter	1/2 Kg.	125 „	Buchenholz	1 Kloster	Mk. 38.—
Weißmehl	„ „	20 „	Eichenholz	1 „	„ 34.—
Kornmehl	„ „	15 „	Tannenholz	1 „	„ 30.—

Mannheimer Produktenbörse vom 10. Mai.

Weizen hierländ.	19.50	—	—	—	Haber bad. neu	16.50	—17.75
„ nordd.	19.50	—19.75			„ nordd.	—	—
Kernen	19.40	—	—	—	„ württ. Alb	—	—
Roggen pfälzischer	18.25	—	—	—	„ weiß amer.	—	—
„ neuer	—	—	—	—	Mais, amer. Mixed	—	—18.50
Gerste hierländische	17.75	—	—	—	„ Donau	—	—
„ pfälzische	18.—	—19.—	—	—	Kohlreps, deutsch, neu	—	—27.50
„ ungar.	—	—	—	—	Wicken	19.—	—20.—

Weizenmehl	Nr.	00	0	1	2	3	4
		30.—	28.—	26.—	25.—	24.—	22.—
Roggenmehl	Nr.	0) 25.75	1) 23.75				

Getreide ruhig.

Stadttheater in Freiburg.

Freitag den 11. Mai: 45. Vorstellung bei aufgehobenem Abonnement. Gewöhnliche Preise und übliche Preisermäßigung (Vorzugsbuchstabe A) für die abonnierten Plätze: Statt der angezeigten Vorstellung wegen Erkrankung im Personal: „Königskinder." Ein deutsches Märchen in drei Akten von Ernst Rosmer. Musik von Engelbert Humperdinck.

Samstag, den 12. Mai, abends 8 Uhr, in der Kunst- und Festhalle: „Frühlingsfest."

Sonntag, den 13. Mai (Ab. B 4): „Carmen." Oper in vier Akten von G. Bizet.

Montag, den 14. Mai: 46. Vorstellung bei aufgehobenem Abonnement. Gewöhnliche Preise und übliche Preisermäßigung (Vorzugsbuchstabe B) für die abonnierten Plätze: „Wienerinnen." Lustspiel in drei Akten von Hermann Bahr.

Dienstag, den 15. Mai: 37. Vorstellung bei aufgehobenem Abonnement. Gewöhnliche Preise und übliche Preisermäßigung (Vorzugsbuchstabe B) für die abonnierten Plätze: „Tristan und Isolde." Handlung in drei Akten von Richard Wagner.

Schluß der Spielzeit!

Briefkasten der Redaktion.

Einige Anfragen (aus Nimburg, Theningen, L. N. und K. F.) sind in den Papierkorb gewandert, weil ohne Namensunterschrift. Der Name des Fragestellers wird auf jeden Fall geheim gehalten, doch ist es nur eine Pflicht des Anstands, seinen Namen zu nennen, wenn man die unentgeltlichen Dienste Jemands in Anspruch nimmt.

Mutmaßliches Wetter.

Zunächst noch Neigung zu Gewittern, wolkig bis trüb, Strichregen, etwas kühler.

Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. W. Fundi jr.
Druck u. Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Décker in
Verantwortlich für die Redaktion Otto Teichmann, Emmendingen.

— Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt des Braunschweiger Prämien-Lose-Vereins, Firma H. Bruns & Co., Braunschweig, deren Lose im ganzen Deutschen Reiche erlaubt sind, bei und machen wir unsere Leser darauf aufmerksam.

Braut-Seide v. Mk. 1.35 ab.
— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —
Seidenfabrik. **Henneberg, Zürich.**

Emil Peter
Dentist
Emmendingen
Auswärtige werden berücksichtigt.
Hebelstrasse 7 Telephon 66

Ettenheim. Am Mittwoch, den 16. Mai
Kram-, Vieh-, Schweine- u. Pferdemarkt.

Stets das Neueste
in **Herren- u. Knabenanzügen**
Tadellose Sitz, ja. Verarbeitung und billigste Preise sind die Vorzüge **meiner** Confektion.
Siegfried Schwarz, Emmendingen.

Sanitäts-Kolonne
Emmendingen.
Sonntag, den 13. Mai cr., bei günstigem Wetter:
Frühmarsch nach Silberbrunnen
durch die Allmend über Nimburg-Eichstetten.
Rückfahrt mittags 12 Uhr mit Wagen ab Bahlingen.
Erscheinen mit Mütze und Armbinde.
Abmarsch 5 1/4 Uhr von der Wirtschaft Bantz.
Der Kolonnenführer.

Ia kalkflüssiges Baumwachs
Raffia-Bast empfiehlt 1999
Hugo Kromer, Emmendingen.

Flaschenbier
im Riegeler
in 1/1 und 1/2 Flaschen empfiehlt
Wilh. Boos, b. Pfarrhof, Bahlingen. 1880

Entlaufen.
Zwei schwarze
Dachshunde
mit roten Füßen (Hund u. Hündin.) Der Anlauf wird gewannt. Abzugeben bei **K. Rimsperger,** zum Liebegang, Mundingen. 1990

Kartoffeln,

Bekanntmachung.

Da die auf Samstag, den 5. Mai d. J. anberaumte Wahlversammlung der Kollmarsreuther Wuhrgenossenschaft wegen ungenügender Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußunfähig war, wird hiermit gemäß § 11 der Statuten auf

Samstag, den 19. Mai d. J., nachm. 5 Uhr

in das Rathaus dahier eine zweite Wahl anberaumt, wozu die Mitglieder mit dem Anfügen eingeladen werden, daß in dieser Wahlversammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen die Beschlußfassung nach Maßgabe des § 9 der Statuten erfolgen wird.

Emmendingen, den 7. Mai 1906.

Das Bürgermeisteramt:
A. Rehm.

Bekanntmachung.

Das zur Konkursmasse des Fuhrmanns **Karl Mench** hier gehörige **Wohnhaus** nebst **Scheuer und Stallung, Markgrafenstraße 44**, ist binnen **2 Wochen** unter der Hand zu verkaufen. 1963

Nähere Auskunft erteilt:

Der Konkursverwalter:
E. Dreifuß
Rechtsanwalt.

Emmendingen, den 7. Mai 1906.

Bekanntmachung.

Errichtung eines Eisweihers auf Gemarkung Bleibach durch die Firma Georg Mößner, Bierbrauerei in Gutach.

Das Großh. Bezirksamt Waldkirch macht bekannt, daß die Firma Georg Mößner, Bierbrauerei in Gutach, auf der Gemarkung Bleibach, Gewann Schleifmatte, an der Gemarkungsgrenze von Gutach und Bleibach einen Eisweiher errichtet und nachträglich um wasserpolizeiliche Genehmigung nachgesucht hat.

Etwaige Einwendungen gegen die Unternehmung sind beim Gr. Bezirksamt oder beim Gemeinderat Bleibach binnen 14 Tagen vorzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als verfaumt gelten.

Der Plan liegt beim Gemeinderat Bleibach sowie auf der Kanzlei Großh. Bezirksamts zur Einsicht offen.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwägerin und Tante

Christina Haas
geb. Gerber

heute mittag halb 12 Uhr nach schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten 1997

Die trauernden Hinterbliebenen:
Johann Gg. Haas.
Christina Bürklin geb. Haas.
Wilh. Bürklin.

Windenreute, den 10. Mai 1906.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 2 Uhr statt.

Terrariumglas mit Laubfrosch und Leiter u. allem Zubehör, auch ein Paket Samen von in diesem Behälter rasch wachsenden Pflanzen **78** Pf.
2 dieser kompletten Terrarienglöser M. 1.50.— 4 Stück M. 3.—

Dank seiner genügsamen Nahrungsweise — genaue Anleitung liegt bei — kann man sich jahrelang an dem interessanten Tiere erfreuen, an seinen Lebensmanieren sich ergötzen: er wird bald ein lieber Hausgenosse, und es ist vergnüglich zuzusehen, wie der Laubfrosch sein Leiterchen erklettert und bei Wetterveränderungen seine helle Stimme ertönen läßt. Terrarium mit 2 Laubfröschen 95 Pf. Einzelne Laubfrösche 29 Pf.

Schildkröten, die echte Sumpfschildkröte, die sich auch in Deutschland wohl fühlt, im Hause und im Freie ausgesetzt fröhlich weitergedeiht, prächtig lebendfrische Exemplare von 12 cm bis nahezu ½ Meter Umfang: 45 Pf. bis M. 125. Thüringer Wetterhäuser: 95 Pf.

Japanischer Balkonschmuck, Blitzmischung, nach 4 Tagen aufgehend, rasch alles über und über mit anmutigem Grün und Blumen schmückend, Wohlgeruch über die Umgebung ausbreitend, das ganze Sortiment Samen **98** Pf.
2 Sortimente Samen Blitzmischung M. 1.95, 4 Sortimente M. 3.50.

Gärtnerei Peterseim, Erfurt. Lieferanten von Schulen und Behörden. — Hauptkatalog umsonst.

Die nass wischbare Bodenwichse „Parkett-Rose" Hochglanz ohne Glätte.

Absolut geruchlos, ohne jede schädliche Einwirkung auf Farbe des Holzes und Linoleums ist Parkett-Rose die **wirtschaftlichste** aller Bohnermassen, denn um vollen Erfolg zu erzielen, muss sie **sehr dünn u. sparsam** aufgetragen werden!

Nach dem nassen Aufwischen genügt ein leichtes Nachreiben mit weich. Lappen und der alte Hochglanz ist wieder hergestellt.

Preis per ½ Ko.-Dose Mk. **1,50**, per ¹/₁ Ko.-Dose Mk. **0,90**. 1190

Alleinig Fabrikanten:
Finster & Meissner, Lackfabrik, **München**.
Niederlage bei:
W. Reichelt, Emmendingen, Marktplatz.

Wichtig für Restaurateure und Pensionen.

In der Mess-Woche

kommen zum Verkauf im III. Stock

ca. 10,000 Kilo Porzellan

Weisses Porzellan

Speiseteller, flach und tief . . .	Stück	10 Pfg.
Dessertteller, verschiedene Formen,	Stück	8 Pfg.
Tassen mit Untertasse	Stück	10 Pfg.
Obertassen, gross und klein . . .	Stück	5 Pfg.
Milchkännchen, . . . gross 10, klein		5 Pfg.
Teekannen	Stück 75 und	48 Pfg.
Runde Salatschüsseln	35 und	18 Pfg.
Viereckige Salatschüsseln, gross		48 Pfg.
3 teilige grosse Carabets		100 Pfg.
Kuchenteller mit Henkel	Stück	25 Pfg.
Fruchtschalen auf Fuss		95, 75 Pfg.
Zuckerschälchen	Stück	5 Pfg.
Ovale Fleischplatten		68, 55, 48, 38 Pfg.
Grosse runde Platten . . .	Stück	75 Pfg.

Fein dekoriertes Porzellan

Speiseteller tief und flach feine Golddecor		24 Pfg.
Dessertteller fein dekoriert		18 Pfg.
Tassen mit Untertassen dekoriert .		18 Pfg.
Milchtöpfe gross dekoriert		25 Pfg.
Milchtöpfe gross mit kleinen Fehlern . .		10 Pfg.
Milchtöpfe Satz 6 Stück, fein dekoriert		95 Pfg.
Teekannen fein dekoriert	75	38 Pfg.
Kaffeekannen fein dekoriert		40 Pfg.
Kerzenleuchter fein dekoriert		28 Pfg.
Aschenschalen weiss 10 dekoriert .		28 Pfg.
Cabarets gross, 3teilig, dekoriert . .		135 Pfg.
Salatschüsseln dekoriert	Stück	28 Pfg.
Teeservice 6teilig, dekoriert		135 Pfg.
Teetassen dekoriert, mit Untertassen .		18 Pfg.

Tafel-Service Neueste Form **7.75**
23 teilig, für 6 Personen . nur

Kaffee-Service fein dek. **1.95**
9teilig, für 6 Personen nur 2.85 u.

Fahrstuhl-Benutzung

Warenhaus S. Knopf

Freiburg i. Br.

Verlangen Sie meine Rabatt-Marken.

Einladung.

Die ehemaligen **Feld- und Fußartilleristen**, die am 1959

6. Bad. Artillerietag
in Lahr

am 10. Juni teilnehmen wollen, werden gebeten, sich bis **spätestens 15. Mai** bei dem Unterzeichneten anzumelden, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

Emmendingen, 8. Mai 1906.

J. A.:
Emil Hirsch.

Wer Kinder

glücklich machen will, bereite ihnen delikate Spiele mit **Dr. Oetker's** Pudding-Pulver à 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.) So einfach, so nahrhaft und so billig.

Wenn von **kleinen** Geschäften „ebensogut" angeboten werden, so weise man solche zurück und verlange ausdrücklich von **Dr. Oetker.**

Jeden Tag

Bau- u. Düngerkalk

Ziegelei Zipfel, Emmendingen.

Westfalenräder, neuestes Modell, hält zu den billigsten Preisen stets auf Lager
Wilh. Boos, beim Pfarrhof, Bahlingen.
NB. Reparaturen prompt und billig. 1879

Manches Unglück wird selbst verschuldet, wenn man sein kostbares Leben einem minderwertigen Fahrrad anvertraut.

Man kaufe daher nur
Glückstern-Fahrräder
nebst Zubehörteilen
erstklassiges deutsch. Fabrikat m. Marke u. voller jähriger Garantie zu staunend billigen Preisen. Jeder Käufer verlange rechtzeitig Katalog.
Erstes Bad. Fahrrad-Versandhaus K. JUNGK
KARLSRUHE I. B.

Milch,

täglich 500—600 Liter, kann sofort an zahlungsfähige Abnehmer abgegeben werden. 1934
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Ein hochfeines 1881
Fahrrad,
noch neu, wird billig abgegeben von **Alfred Wolber,** Werkmeister, **Kollmarsreuth bei Waldkirch.**

Zu verkaufen
entbehrungshalber ein neues starkes 1964
Break,
ein- und zweispännig fahrbar. Zu erfr. in d. Expd. d. Bl.

Wohnungen
zu vermieten.
Der zweite und dritte Stock meines neuerbauten Hauses in der Liebenstein-straße ist per 1. Juli dgjetzhin.
W. Wolfsperger, Zimmerm.
Emmendingen. 1897

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage 6220 Exemplare.** Fernsprechanschluß Nr. 8.

Zuletzt materiell beglaubigter Abonnentenstand.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. per Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt und Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 111 | I. Blatt | Emmendingen, Samstag, 12. Mai 1906 | 40. Jahrgang

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Die heutige Nummer unserer Zeitung umfaßt 3 Blätter = 10 Seiten, sowie das Breisgauer Sonntagsblatt.

Wir bitten allen Blättern die gleiche Beachtung schenken zu wollen.

Tageskalender.

12. Mai (kath. und evang.: Pankratius).
1845. August Wilhelm v. Schlegel in Bonn †.
13. Mai (evang u kath.: Servatius.)
1826. Schlagintweit geboren:
1871. Auber †.

Wochenrundschau.

Die Zweite Kammer des badischen Landtages nahm einstimmig die Schulvorlage an. Die Kommission der ersten Kammer steht in ihrer Mehrheit der Einreihung der Lehrer in den Gehaltstarif ablehnend gegenüber.

Die nationalliberale Partei

hat der freisinnigen Vereinigung den Fehdehandschuh vor die Füße geworfen. Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei hat in Berlin seine Frühjahrsversammlung abgehalten und in dieser eine Resolution einstimmig angenommen, in der es heißt: „Der Zentralvorstand spricht seine Entrüstung darüber aus, daß die Vereinigten Liberalen in Darmstadt-Gr. Gerau unter dem ausschlaggebenden Einflusse anerkannter Führer der mit den Nationalsozialen verschmolzenen Freisinnigen Vereinigung die Losung ausgegeben haben, in der Stichwahl für den Sozialdemokraten und gegen den als persönlich einwandfrei anerkannten nationalliberalen Kandidaten zu stimmen. Der Zentralvorstand muß dieser Tatsache gegenüber die angeblichen Versicherungen der genannten Partei, einen Zusammenschluß aller Liberalen herbeizuführen, als für die liberale Sache wertlos bezeichnen. Der Parteivorstand fordert die Parteifreunde im Lande auf, jedem Kandidaten der Freisinnigen Vereinigung so lange ihre Stimme zu versagen, bis dieser Partei genügende Sicherheit dafür bietet, daß sich ihre Anhänger einen derartigen Verrat an der liberalen Sache nicht wieder zu Schulden kommen lassen werden."

Die Zigarettensteuer

soll in derselben Form erhoben werden, wie die Sektsteuer, nämlich durch ein Band, das um die Hülle des Steuerobjekts — beim Sekt um die Flasche, bei der Zigarettensteuer um den Karton — gelegt wird. Den Hauptstreitpunkt bei der Beratung im Reichstag bildete nun die Frage: Wer hat die Besteuerung zu übernehmen, der Fabrikant oder der Händler? Legt man sie dem Händler auf, dann ergibt sich ohne weiteres, daß der Einzelverkauf von Zigaretten aufhören muß und diese Glimmstengel nur paketweise aus Depositum abgegeben werden dürfen. Viel vorteilhafter erscheint es deshalb, daß der Fabrikant die Steuer übernimmt; freilich liegt dabei die Gefahr nahe, daß der Händler in die mit dem Steuerband versehenen halbgeleerten Kartons unversteuerte Zigaretten nachfüllt, die er auf irgendwelche Weise sich verschafft hat. Die Regierung will es aber, um den Einzelverkauf nicht zu stören, auf diese Gefahr ankommen lassen. Erst wenn sich greifbare Uebelstände herausstellen sollten, wird man den Händler zum Tragen der Steuer verpflichten. Einstweilen hat sie der Fabrikant zu übernehmen. Der Reichstag hat dem Bundesrat Vollmacht gegeben, das Erforderliche zu bestimmen.

Zur Arbeiterbewegung.

Eine solche Unruhe unter der Arbeiterschaft, wie sie in diesem Jahre herrscht, ist noch nicht dagewesen. In allen Branchen gährt es und kein Arbeitgeber kann sagen, ob er nicht am nächsten Tage mit seinen Arbeitern im Streik liegt. Der kürzlich erschienene Jahresbericht des Arbeitgeberverbandes für Hamburg-Altona führt dies wesentlich auf politische Momente zurück. Die russische Revolution und die daran anschließende Wahlrechtsbewegung in Deutschland haben die Arbeiter derartig erregt, daß sie etwas für die Sache tun zu müssen glaubten, und dies geschah dann auf dem Wege des Streiks. Tatsächlich hat die Beunruhigung der Hamburger Arbeiter mit dem 17. Januar, dem Tage der großen Wahlrechtsdemonstration und des Schoppenstehlkrawalls begonnen. Diese Erregung der Arbeiter hat durch die Maßregeln sich zweifellos verschärft. Diese Feier ist im laufenden Jahre unter sehr viel stärkerer Teilnahme erfolgt, als in früheren Jahren, in denen sie nach und nach ganz einzuschlafen begann. Die Schädigung unseres Handels durch die Arbeiterbewegungen ist eine ganz außerordentliche und man darf nur wünschen, daß endlich ein Modus zur Herstellung eines befriedigenden Zustandes gefunden wird.

Ausland.

In Ungarn

brachten die Wahlen der Koffuthpartei 240 Sitze.

In Frankreich

fanden gleichfalls Wahlen statt. 154 Stichwahlen haben noch stattzufinden, doch ist anzunehmen, daß das Ministerium Sarrien eine ziemliche Mehrheit bekommen wird.

England

ist jetzt stark durch den englisch-ägyptischen Grenzstreit mit der Türkei in Anspruch genommen, aber es scheint, daß man türkischerseits bereits aus Nachgeben denkt. Die Engländer schickten Kriegsschiffe und Landtruppen auf die Halbinsel Sinai, um ev. die Türken mit Gewalt zu vertreiben.

In Rußland

hat der Minister Graf Witte seine Entlassung erbeten und erhalten und ein anderes Ministerium unter dem Vorsitz des bisherigen Senators Goremykin ist ernannt worden. Die Reichsduma ist nunmehr eröffnet worden.

Japan

will von Deutschland weiter lernen. Nach der deutschen Japanpost sind wieder 13 japanische Offiziere und ein höherer Sanitätsoffizier für mehrere Jahre zum Studium der Kriegswissenschaften und unserer Heeres- und Sanitätseinrichtungen nach Deutschland kommandiert worden.

Deutscher Reichstag.

100. Sitzung vom 11. Mai 1 Uhr.

Die zweite Beratung der Erbschaftssteuer wird fortgesetzt bei § 13, welcher von der Befreiung der Steuer handelt, in Verbindung mit § 14 betreffend Erbschaften an Religions-Gemeinschaften und Stiftungen.

Abg. Spahn (Zentrum) befürwortet den Zentrumsantrag, welcher den bisherigen Zustand aufrecht erhalten will für Zuwendungen an wohltätige, milde, fromme Stiftungen.

Abg. Müller-Meiningen (frs. Vp.) erklärt, der freisinnige Antrag wende sich gegen die Zuwendungen an die tote Hand wolle dagegen Privilegien für Zuwendungen an milde, wohltätige Stiftungen. Bei den Zuwendungen an die tote Hand handle es sich um sehr hohe Beträge und grade der Mittelstand leide sehr unter der Entziehung dieser Mittel.

Abg. Stöcker (Chr. Soz.) stimmt dem Antrage Savigny zu. In Deutschland sei der Mißbrauch der toten Hand nicht so häufig, es komme fast Alles in die lebende Hand.

Schatzsekretär Stengel erwidert, eine weitere Ausdehnung der Steuerfreiheit auf Erbschaften halte die Staatsregierung nicht für berechtigt. Ihm scheine es nicht ungerecht angesichts der Notlage des Reiches, diese Stiftungen zur Steuer in mäßiger Höhe heranzuziehen. Eine Begünstigung der Zuwendungen an Kirchen über die Kommissionsvorlage hinaus scheine ihm nicht gerechtfertigt. Er bitte um Ablehnung aller Anträge und Annahme der Kommissionsvorlage.

Nach weiterer Debatte werden die Anträge abgelehnt und der Kommissionsbeschluß angenommen.

§ 15 schreibt vor, daß der Landesfürst von der Erbschaftssteuer befreit werde, was von Abg. Wiemer (frs. Vp.) und von Gerlach (frs. Vp.) bekämpft wird. Beide fordern Streichung dieses Paragraphen.

Schatzsekretär Stengel bittet dringend, diesen Paragraph unverändert zu lassen. Diese Freilassung gründe sich auf die Souveränität.

Abg. Bernstein (Soz.) führt die Finanznot des Reiches auf die vielen kostspieligen Hofhaltungen zurück. Seine Partei sei republikanisch und lehne alle Vorrechte der Landesfürsten ab.

Auch über diesen Paragraph wird namentlich abgestimmt, und mit 143 gegen 75 Stimmen angenommen bei drei Enthaltungen.

§ 17 handelt von der Verzinsung für landwirtschaftliche Grundstücke. Er wird nach kurzer Debatte unverändert angenommen.

§ 46, welcher die eidesstattliche Versicherung enthält, wird gestrichen. Der Rest des Gesetzes unverändert angenommen. Damit ist die Erbschaftssteuer in zweiter Lesung erledigt.

Morgen 1 Uhr Diätenvorlage in zweiter Lesung und Mantelgesetz.

Schluß 6¾ Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 11. Mai. Reichskanzler Fürst Bülow empfing heute den Grafen Posadowsky, den Finanzminister Freiherrn von Rheinbaben, Unterstaatssekretär Tschirschky, mehrere Parlamentarier und verschiedene vortragende Räte. In seiner Besprechung mit Mitgliedern des Reichstags und Landtages stand die Reichs-Finanzreform und das Volksschulgesetz im Vordergrunde der Erörterung.

Berlin, 11. Mai. In einem Gefecht in Südwestafrika fielen auf deutscher Seite drei Reiter und drei Offiziere, drei Reiter wurden verwundet.

Berlin, 11. Mai. Die Ernennung des königlichen Eisenbahnpräsidenten Breidenbach zum Minister der öffentlichen Arbeiten ist heute amtlich bekannt geworden.

Wien, 11. Mai. Nach einer Meldung der Zeit überbringt Graf Moltke, dem österreichischen Generalstabschef Baron Beck die Ernennung zum preußischen Regimentsoberst. Es ist dies das erste Mal, daß ein keinem Herrscherhause angehörender Ausländer deutscher Regimentsinhaber wird.

Wien, 11. Mai. Die Allgemeine Korrespondenz berichtet aus London, in gut unterrichteten Berliner Kreisen verlautete, es stehe für die letzten Maitage eine Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Wilhelm unweit der russischen Grenze bevor. Die Initiative zu der Begegnung soll vom Zaren ausgegangen sein, der den Wunsch nach einer persönlichen Aussprache mit dem Kaiser geäußert habe.

London, 11. Mai. Die Unterhandlungen zwischen England, Frankreich und Italien bezüglich Abyssinien werden fortgesetzt. Es wird demnächst ein Abkommen unterzeichnet werden, welches verhindern soll, daß andere Mächte Eisenbahnen in Abessinien bauen.

London, 11. Mai. Das Abkommen zwischen England und dem Kongostaat über das Streitgebiet von Bar el Ghazal wird in den nächsten Tagen unterzeichnet werden.

London, 11. Mai. Im Unterhause erklärte Sir Eduard Grey, es sei unmöglich, daß England den Zwischenfall von Tabah einem Schiedsgericht unterbreite, denn es handle sich in dieser Frage um die Sicherheit des Suezkanals. Der Minister erklärte, es gebe nur ein Mittel, den Zwischenfall zu erledigen, nämlich die Ernennung eines gemeinschaftlichen Ausschusses.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg, 11. Mai. In der Eröffnungssitzung der Duma waren 425 Deputierte, darunter 180 von der konstitutionell-demokratischen Partei und 140 linksstehende, unter ihnen 70 Bauern anwesend. Senator Frisch eröffnete die Reichsduma und erinnerte die Abgeordneten an ihre Pflicht und hohe Verantwortung dem Volke gegenüber. Dann wird ein Aktenstück herumgereicht, in dem jeder Deputierte die Eidesformel unterschreibt. Um 6 Uhr abends wird der Moskauer Professor Muromzew zum Präsidenten mit 126 Stimmen gewählt. Zunächst erhielt der Führer der Kadetten, Petrunkewitsch, das Wort zu einer Ansprache in der dieser betonte, daß man zuerst derjenigen gedenke müsse, die für die Freiheit des russischen Volkes gekämpft, sie selbst aber nicht genossen haben. Redner schloß, wir können nicht damit zurückhalten zu erklären, daß das freie Rußland die Befreiung aller fordert, die für die Freiheit heute noch im Gefängnis schmachten. Großer Beifall folgte diesen Worten. Dann nahm der Präsident das Wort und dankte für seine Wahl. Am Schluß seiner Rede teilte er mit, daß er sofort nach Zarskoje Selo fahren werde, um den Zaren von der Eröffnung der Sitzung Mitteilung zu machen. Die erste ordentliche Sitzung findet am Samstag 11 Uhr statt.

Petersburg, 11. Mai. Die gesamte Presse ist heute einig in der dringenden Forderung einer Amnestie. Es ist anzunehmen, daß die Regierung sich diesem Wunsche des Volkes nicht entgegenstellen wird, denn sonst wäre ein Konflikt von unabsehbaren Konsequenzen unvermeidlich. Was die Wahl Muromzows zum Präsidenten anbetrifft, so wird sie in der Presse insbesondere der konstitutionell-demokratischen Richtung sehr gelobt. Aus allen Teilen des Reiches sind anläßlich der Eröffnung der Reichsduma Begrüßungstelegramme eingelaufen, darunter etwa 250 aus Finnland. Der gestrige Tag ist bis spät nachts durch keinen Mißton gestört worden. Die Residenz hielt sich musterhaft, die Polizei brauchte nicht einzuschreiten.

Badischer Landtag.

OC. **Karlsruhe**, 11. Mai. Die zweite Kammer setzte heute die Beratung des Budgets der Steuer- und Zollverwaltung fort. Morgen findet keine Sitzung statt, da sich die Abgeordneten nach Freiburg und Basel begeben zur Besichtigung der dortigen Güterbahnhöfe. Nächste Sitzung Montag halb 5 Uhr. Fortsetzung der heutigen Tagesordnung.

Aus Baden

⊙ **Karlsruhe**, 10. Mai. Heute hielt der Verband der Badischen Zentrifugen-Molkereien seine 14. Generalversammlung ab. Nach dem Verbandsbericht umfaßt der Verband 77 Genossenschaften und 18 Privatmolkereien mit 4100 Mitgliedern und 1202 Nichtmitgliedern, im ganzen 5397 Milchlieferanten. Die in den einzelnen Molkereien angelieferte Milchmenge von 15 189 Kühen betrug 16 940 083 Liter oder durchschnittlich 153 055 Liter pro Molkerei und Jahr. Die Milchmengen weisen indessen in einzelnen Betrieben erhebliche Schwankungen auf. Pro Kuh sind im Berichtsjahr 1060 Liter oder 2,91 Liter Vollmilch pro Tag angeliefert worden, ½ Liter pro Tag weniger als im Vorjahr. Die Molkereien haben insgesamt 798,240 Liter Milch und 5123 Liter Rahm direkt verkauft. Aus dem Rahm der zentrifugierten Vollmilch sind 12 566 Zentner Butter erzeugt und den Milchlieferanten für den Rahm 1 223 500 ℳ ausbezahlt worden. Außerdem fanden zahlreiche Nachzahlungen